[illegible] Menz, auf dessen Bereiterklärung, [illegible] zu geeigneter Verteilung zu bringen, [illegible] Regiment 14/15 bei seinen Werbungen in Sachsen [illegible], hat diese Erklärung, da sie unter der Voraussetzung [illegible] Erlaubnis gegeben war, zurückgenommen.

—* **Jubiläum.** Herr Schuhmachermeister Ferdinand Müller konnte heute auf eine 40jährige Dienstzeit im Freiwilligen Rettungskorps Miela zurückblicken. Das Korps verlieh ihm aus diesem Anlaß die höchste Auszeichnung, die es zu vergeben hat, die Ehrenmitgliedschaft. Außerdem ließ es dem Jubilar, der jederzeit ein Vorbild treuer zur Nacheiferung anspornender Pflichterfüllung gegeben, ein Geschenk überreichen und die herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

—MJ. **Tauben abzuschießen ist verboten.** In Anbetracht der Bedeutung der Brieftaubenzucht ist es erforderlich, daß die zum Schutz der Brieftauben erlassenen Bestimmungen sorgfältig beachtet werden. Das Verbot des Abschießens von Tauben bezieht sich nicht nur auf Brieftauben, sondern auf Tauben aller Art. Ebenso erstreckt sich das Verbot des Abschießens auch auf die Zeit der Taubensperren. Da längere Sperren die Leistungsfähigkeit der Brieftauben, namentlich der jüngeren Tauben, stark beeinträchtigen, dürfen für Brieftauben Sperren von einer längeren Dauer als 10 Tagen nicht verhängt werden.

— **Wegfall der 1. Klasse in den Personenzügen.** Vom Beginn des Sommerfahrplanes, d. h. vom 1. Juni dieses Jahres an, werden sämtliche Personenzüge der sächsischen Staatseisenbahnen ohne 1. Klasse geführt werden. In den Schnellzügen wird die 1. Klasse beibehalten werden. Der Wegfall der 1. Klasse geschieht, wie wir erfahren, um den Betrieb auch in dieser Hinsicht möglichst zu vereinfachen.

— **Eisenbahnverkehr zu Himmelfahrt und Pfingsten.** Wie an Ostern, wird auch an Himmelfahrtstag und an Pfingsten die Eisenbahn, weil sie jetzt durch dringende Leistungen für die Kriegführung voll in Anspruch genommen wird, in der Hauptsache nur die fahrplanmäßigen Züge verkehren lassen können. Reisende, die in diesen Zügen keinen Platz finden, müssen zurückbleiben. Es muß daher jedermann in seinem eigenen Interesse, wie in dem der Gesamtheit, nahegelegt werden, auf Reisen, die nicht unaufschiebbar sind, am Himmelfahrtsfest und an den Pfingsttagen zu verzichten.

—* **Enten- und Gänseeier.** Mehrfach wird irrtümlicherweise angenommen, daß der Verkehr mit Enten- und Gänseeiern keinerlei Beschränkungen unterliegt. Demgegenüber ist auf § 18 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 zu verweisen, deren Vorschriften sich auf Eier von Hühnern, Enten und Gänsen beziehen. Demgemäß erstrecken sich alle landesgesetzlichen Bestimmungen und örtlichen Anordnungen über den Verkehr mit Eiern auch auf Gänse- und Enteneier, soweit nicht ausdrücklich anderes bestimmt ist.

—MJ. **Das Märchen von Wismar.** Ungeachtet aller ausdrücklichen Widerlegungen von zuständiger Seite erhält sich in einem Teil der Presse und der Bevölkerung noch immer das schon 1915 aufgetauchte Gerücht, wonach bei Bauarbeiten im Heiligen-Geist-Stifte in Wismar das Testament eines Vaters von 1701 gefunden worden sei, in der das Kriegsende nach Ablauf von zwei Jahren und fünf Monaten angekündigt wird. Die Prophezeiung soll sogar auf dem Rathause der ehrwürdigen Seehandelsstadt aufgehängt worden sein. Da aber nunmehr die vorausgesagte Frist abgelaufen ist, ohne daß der Krieg beendigt wurde, haben findige Köpfe das Gerücht von neuem aufgewärmt, nur indem sie ein Jahr zugaben, sodaß also jetzt das Kriegsende in drei Jahren und fünf Monaten prophezeit wird. Schon daraus erhellt wohl für jeden Verständigen, daß an der Geschichte kein wahres Wort ist. Der Krieg wird durch die Schärfe unseres Schwertes früher oder später siegreich beendet werden, nicht aber durch die Voraussagungen eines sagenhaften Mönches.

* **Bobersen.** Der Uffz. d. Res. Max Eichler, Sohn des Eisenwerksarbeiters Moritz Eichler, Gröba, ist mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Strehla. Am Sonnabend abend wurden an der Elbe die Kleidungsstücke des 17jährigen Handlungslehrlings Alexander Riermann von hier vorgefunden. Der junge Mann ist jedenfalls beim Baden in der Elbe ertrunken.

Dresden. Heftige Gewittererscheinungen traten im Laufe der vorletzten Nacht hier auf. In der 12. Stunde entluden sich mehrere Gewitter. Sie waren begleitet von heftigen elektrischen Schlägen. Nach Mitternacht kehrten die Gewitter zurück. Einige Tropfen Regen brachten aber die für die Natur so nötige Durchfeuchtung nicht.

Bautzen. In einem Schreiben an die Stadtverordneten teilte der Stadtrat mit, daß er die Erhebung über Einführung einer Ledigensteuer in Bautzen bis nach Friedensschluß ausgesetzt habe, da dann die Frage von Reichswegen geregelt würde. Gleichzeitig ersuche er, die von den Stadtverordneten über diesen Punkt beantragte gemeinschaftliche Sitzung bis nach Friedensschluß auszusetzen. Die Stadtverordneten blieben aber auf ihrem früheren Standpunkt stehen.

Zwickau. Ein vierjähriger Knabe kam auf der Straße zum Fallen, wobei ihm ein Holzstab, den er trug, ins rechte Auge drang und das Gehirn verletzte. Der Tod trat alsbald ein.

Brambach. In hiesiger Gegend ging am Sonnabend ein wolkenbruchartiger Regen, verbunden mit einem heftigen Schloßenfall, nieder. Das Wetter entlud sich über dem westlichen Teil der Brambacher Fluren und betraf dabei auch die benachbarten Gemeinden Oberbrambach, Frauengrün, Hengstberg und Hohendorf. Bald lagen die bis halbtaubeneigroßen Schloßen stellenweise handhoch auf Wiese und Feld, die bald wie eine Winterlandschaft aussahen. Dann aber setzte ein ziemlich langanhaltender heftiger Guß ein, und nun wälzten sich die Wassermengen zu Tal, mitreißend, was ihnen in den Weg kam. In den Hohlwegen und auf den Straßen nach der Ziegelgasse, dem Ober- und Unterdorfe zu, strömte eine gelbe Flut wegabwärts, gefärbt von Fuhren guten Landes, das sie den lockeren Aeckern entrissen, Saatkorn und Saatkartoffeln mit sich führend, tiefe Löcher hinterlassend in Wegen und Feldern. Im Tale aber drang da und dort die Wasserflut in die Häuser, Höfe und Gärten.

Sächsischer Landtag.

wtl. Dresden, 15. Mai.

Zweite Kammer.

Am Regierungstisch Finanzminister v. Seydewitz.

Zunächst wird zum stellvertretenden Mitgliede des Verwaltungsausschusses für die Gebäudeversicherung der Landesbrandversicherung Abg. Bürgermeister Wittig (Rabenau) gewählt an Stelle des Abg. Rentsch, der zum ordentlichen Mitglied aufgerückt ist.

Es folgt die Interpellation Dr Böhme, betreffend den Bau des Donau-Elbe-Kanals und des Saale-Elster-Kanals.

Abg. Dr Böhme begründet die Interpellation und führt aus, die Elbe könne in ihrem Segen für Sachsen nicht vollauf ausgenutzt werden, weil sie nur einen Ausgang habe. Die Verhältnisse für Sachsen würden sich günstiger gestalten, wenn eine Verbindung nach der Donau und dem Schwarzen Meere geschaffen werden könnte. Im Zuge des Kanals würde Mitteldeutschen industrialisiert werden und sich dadurch ein lebhafter Handelsverkehr mit Sachsen herausbilden.

Finanzminister v. Seydewitz erwidert: Dem Elster-Saale-Projekt stehe die Regierung von jeher sympatisch gegenüber. Sie habe sich bereit erklärt, sich an den Vorarbeiten finanziell zu beteiligen, wenn auch die preußische Regierung und die beteiligten Stadtverwaltungen zu den Kosten beitragen würden. Auch der Donau-Elbe-Kanal würde erhebliche Vorteile für Sachsen haben. Deshalb sei die Regierung dem in Dresden gegründeten Elbe-Oder-Donau-Verein als ordentliches Mitglied beigetreten. Vor einigen Tagen habe der Bundesrat beschlossen, dem Reichstage noch in dieser Session eine Ergänzung für den Haushaltsplan für 1917 vorzulegen, in dem zur Förderung der Kanalprojekte 12000000 M. gefordert werden. Die Regierung werde auch weiterhin die Kanalprojekte mit Nachdruck vertreten.

Darauf wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. **Göpfert** (Natlib.) weist daraufhin, daß der sächsische Landtag sich mit den in Frage stehenden Kanalprojekten schon seit 1915 befaßt habe. Allerdings sei die Stellung der Regierung zum Elbe-Donau-Kanal damals anders gewesen als heute.

Abg. **Richter** (Soz.) spricht sich für den Elbe-Oder-Kanal aus, weil sich in diesem Falle die Herstellungskosten nicht rentieren würden. Sollte er aus militärischen Gründen notwendig sein, so könnte er aus Reichsmitteln gebaut werden.

Abg. **Günther** (Fortschrtl. Vp.) hält ebenfalls eine Verbindung der mitteldeutschen Wasserstraßen wichtiger als eine solche mit der Donau.

Abg. **Nitzschke** (Natl.) tritt für den Ausbau der Elbe-Donau-Verbindung ein, wendet sich gegen die Haltung der Konservativen und meint, daß die Regierung sich in dieser Frage in einem Abhängigkeitsverhältnis von den Konservativen befinde.

Abg. **Castan** (Soz.) wünscht für jetzt nur Vorarbeiten zu den Kanalprojekten.

Finanzminister v. **Seydewitz** verwahrt die Regierung gegen die erhobenen Vorwürfe. Sie handle nur aus sachlichen Rücksichten. Daß die Regierung jetzt den Kanalprojekten freundlicher gegenüber stehe, liege daran, daß der Krieg gezeigt habe, welche Wichtigkeit ihnen zukomme.

An der weiteren Besprechung beteiligten sich noch die Abg. **Böhme** (Kons.), **Nitzschke** (Natlib.), **Hettner** (Natlib.) und **Seyfert** (Natlib.). Darauf wird die Besprechung geschlossen.

Es folgt die Beratung des Antrages Castan über die **Lebensmittelversorgung.**

Abg. **Uhlig** vertritt den Antrag seiner Partei und begründet die darin enthaltenen Forderungen.

Staatsminister Graf **Vitzthum v. Eckstädt:** Die Ziele, die der Antrag der Volksernährung stelle, billige die Regierung im Allgemeinen. Aber sie widersetze sich dem, das anstelle des übersichtlichen Aufbaues der Kriegsernährungswirtschaft bestimmte Formen zu treten hätten. Es müsse versucht werden, durch Verbesserungen, das an sich gesunde Gebäude des Wirtschaftslebens den durch den Krieg veränderten Verhältnissen mehr anzupassen. Er könne eine Erfüllung der in dem Antrage vorgebrachten Forderungen nicht in einem anderen Sinne zusagen als in dem einer unermüdlichen Fortsetzung der begonnenen Arbeit. Der Minister geht sodann auf einzelne Forderungen ein und lehnt u. a. die Organisierung allgemeiner Massenspeisungen als unwirtschaftlich sowie den gewünschten Ausbauzwang für die Landwirtschaft ab.

Abg. **Andrä** (Kons.) Durch Poduktionszwang könne die landwirtschaftliche Erzeugung nicht gefördert werden. Die Landwirtschaft tue bereits jetzt, was ihr möglich sei.

Abg. **Nitzschke** (Natl.) verlangt Förderung der Erzeugung, restlose Erfassung aller Vorräte, gerechte Verteilung und eine Preispolitik, die sich von Einseitigkeiten fern hält.

Abg. **Fleißner** (Soz. Arbeitsgem.) Der Antrag Castan schadet zwar nichts, werde wohl aber auch nicht viel nützen.

Abg. **Günther** (Fortschrtl. Vp.): wendet sich gegen die Forderung der allgemeinen Massenspeisung und den Produktionszwang und spricht die Hoffnung aus, daß nach dem Kriege eine Verbilligung der Lebensmittel eintreten werde.

Der Antrag **Castan** wird hierauf sofort in Schlußberatung genommen.

Abg. **Böhme** (Kons.) wünscht Differenzierung in der Verteilung des billigen Fleisches zu Gunsten kinderreicher Familien.

Abg. **Hettner** (Natl.) beklagt die Kartoffelnot in Dresden und meint, daß die Stadtverwaltung selbst eine Schuld nicht treffe.

Geh. Regierungsrat Dr. **Schmitt:** Die Behörden seien unablässig bemüht, baldigst die Kartoffellieferungen nach Dresden durchzusetzen.

Nach einem Schlußwort des Abg. **Winkler** (Soz.) werden die einzelnen Forderungen des Antrages Castan teils angenommen, teils abgelehnt, darunter die Forderungen nach allgemeiner Massenspeisung und Produktionszwang.

In später Abendstunde beginnt die Besprechung der **Interpellation Mangler** (Kons.) betr. die **Vereinfachung des Rechtswesens.**

Abg. Dr. **Mangler** (Kons.) begründet die Interpellation und verlangt u. a. Erleichterung des Grundbuchverkehrs, Ausbau des Sühneverfahrens, Umgestaltung des Mahnverfahrens, sowie Mittel zur Verhütung von Prozessen und Erleichterung von Prozessen.

Abg. Dr. Mangler (kons.) begründet die Interpellation.

Justizminister Dr. Nagel: Die Regierung sei einverstanden mit dem Bestreben der Interpellation, unser Rechtswesen zu vereinfachen, soweit angängig, Geschäfte richterlichen Beamten abzunehmen, Prozesse lieber zu verhüten und beizulegen, als zur Entscheidung zu bringen. Unzutreffend aber sei das Bild, das der Interpellant von der Gestaltung unserer Rechtspflege entworfen habe. Die der Justizverwaltung zugewiesenen Aufgaben könne sie nicht übernehmen. Sie könne nicht die Presse dazu benutzen, das Publikum über nichtbekannte Rechtsauffassungen aufzuklären, sie könne nicht Wanderlehrer anstellen oder gar zu marktschreierischen Mitteln greifen. Zu Versuchen eigne sich unsere festgefügte Rechtsordnung nicht. Gegen die gewünschte Einführung eines landesrechtlichen Güteverfahrens müsse er sich auch im Interesse des Rechtsanwaltstandes wenden.

Abg. Brodauf (Fortschr. Vp.) meint, so dringlich seien die von Dr. Mangler gestellten Forderungen nicht, daß sie noch während der Kriegszeit zum Gegenstande einer Interpellation gemacht werden mußten. Er stimme mit den Ausführungen des Ministers überein.

Abg. Dr. Löphel (ntl.) dankt dem Justizminister für die Worte, die er für den Rechtsanwaltstand gefunden habe. Der Rechtsanwalt führe den Kampf um den Prozeß, er sei der Vertrauensmann seiner Partei.

Vizepräsident Dr. Spieß (kons.): Dem vom Interpellanten Angestrebten sei vieles Gute nicht abzusprechen, aber während des Krieges könne den Forderungen nicht nachgegangen werden.

Damit schließt die Sitzung nachts nach ½11 Uhr.

Deutscher Generalstabsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Mai 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen war die Gefechtstätigkeit verhältnismäßig gering.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Beiderseits von Craonne und nördlich Prosnes hielt die gesteigerte Artillerietätigkeit ohne Unterbrechung an. Oestlich von La Neuville brach ein märkisches Bataillon auf 600 Meter Breite in den feindlichen Graben ein und hielt die neugewonnene Stellung gegen mehrere mit starken Kräften geführte französische Angriffe. 170 Gefangene, sowie zahlreiche Gewehre aller Art fielen in die Hände der tapferen Truppen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Das lebhafte Feuer zwischen Prespa- und Doiransee hat auch auf die Strumafront übergegriffen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise. Voraussichtlich wird mit dem nächsten Jahre eine Erhöhung unserer Eisenbahnfahrpreise um 10 Prozent eintreten. Diese Erhöhung kommt zu den vom Reichstag beschlossenen Verkehrssteuern hinzu. Die gesamte Erhöhung würde dann für die 4. Klasse 20 Prozent, für die 3. Klasse 23,33 Prozent, bei der zweiten 26,67 Prozent, bei der ersten 28,7 Prozent betragen. In der ersten bis dritten Klasse soll allerdings der Fahrkartenstempel wegfallen, so daß hier die Preiserhöhung doch hinter den oben angegebenen Sätzen zurückbleibt.

Fortsetzung der Wien-Berliner Besprechungen. Der angekündigte Gegenbesuch des österreichischen Ministers des Aeußern, Grafen Czernin zur Fortsetzung der in Wien angeknüpften Besprechungen wird schon in der kommenden Woche erwartet. Voraussichtlich wird aber Graf Czernin nicht nach Berlin kommen, sondern direkt das Große Hauptquartier aufsuchen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Mai 1917.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

)(**Berlin.** Ueber die gestrige Sitzung des Reichstages geht durch alle Betrachtungen in den Blättern die Hoffnung, daß uns die Rede des Kanzlers einem ehrenvollen Frieden um ein großes Stück näher gerückt habe. — Die „Voss. Ztg." sagt: Der Kanzler habe sich gestern Anhänger und Mitläufer erworben und sei zum ersten Male ein Führer gewesen. Hoffentlich sei dies ein verheißungsvoller Anfang gewesen, der kein vorschnelles Ende findet. — Die „Freisinnige Ztg." schreibt: Wenn die an die Interpellationen geknüpften Erwartungen der äußersten Linken und äußersten Rechten auch nicht erfüllt worden seien, so hätten sie auf der anderen Seite gezeigt, daß nur die Radikalen ein Interesse an einer vorzeitigen Verpflichtung der deutschen Regierung auf bestimmte Kriegsziele hätten. — Die „Germania" meint, es sei erfreulich und ein neues Zeichen für die politische Reife des deutschen Volkes, daß in seiner Volksvertretung eine feste Parteigruppe sich gefunden hat, die bereit sei, sich mit den großen Richtlinien für die Kriegsziele zu begnügen, die der Kanzler früher aufgestellt hat. — Das „Berliner Tageblatt" schreibt: Die Rede des Herrn v. Bethmann Hollweg, in der manche Wahrheiten stehen und andere fehlen, wird nicht sehr viel in dieser Jammerwelt wandeln, und das kann eine Rede heute wohl auch nicht. Vorläufig wird das Blut weiterfließen. Die „Tägl. Rundschau" hebt hervor, daß der Kanzler vor dem Reichstag mit der stärksten Rüstung trat, dem unbekundeten Vertrauen des Kaisers, und mit der beruhigenden Erklärung, daß er in seinen Kriegszielen mit der Heeresleitung übereinstimme.

Der „Lokalanzeiger" meldet aus Rotterdam: Aus Batavia wird berichtet, daß es gelungen sei, in Pandoeng auf Java drahtlose Verbindung mit Berlin, Madrid und Amsterdam zu erhalten.

Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Stockholm: Den direkten Anlaß zu General Korniloffs Rücktritt gab die Weigerung eines finnländischen Regiments, sich auf seinen Befehl zur Musterung am 11. Mai einzufinden. Das dritte Bataillon weigerte sich bestimmt, die Kaserne zu verlassen und verlangte vor allem einen schriftlichen Befehl vom Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates. Außerdem wurde umgekehrt General Korniloff aufgefordert, sich in der Kaserne einzufinden, was dieser jedoch nicht tat.

Versenkt.

* **Berlin.** (Amtlich.) **Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean: 5 Dampfer und 4 Segler mit 20000 Bruttoregistertonnen.** Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Die englischen Dampfer „Conodin" (4889 Bruttoregistertonnen) und „Ikbal" (5434 Bruttoregistertonnen), beide mit Getreide und Munition beladen. Die übrigen versenkten Schiffe führten u. a. folgende Ladungen: Ein Dampfer Holz und Maschinenteile, zwei Segler Kohlen, zwei Segler Holz.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein Großkampftag an der italienischen Front.

)(**Wien.** Wie aus dem Kriegspressequartier gemeldet wird, entwickelte sich der 14. Mai, wie nach den Ereignissen der letzten Tage zu erwarten war, zu einem Großkampftage, der dank der hervorragenden Tapferkeit und todesmutigen Standhaftigkeit unserer Truppen unseren Waffen einen glänzenden Erfolg brachte. Seit drei Tagen vom vorsichtigen abmessenden Einschießen bis zum stärksten Trommelfeuer sich steigernd, war die Artillerie- und Minenwerfervorbereitung der Italiener im Gange, um unsere Stellungen, von Plava angefangen, bis zum Meere herunter sturmreif zu machen. Vorgestern Mittag brach dann an der ganzen Front der Infanteriesturm los. Die Italiener setzten einheitliche tiefgegliederte Massen zu wiederholten Stürmen gegen unsere Stellungen an. Auch in der Nacht rollte unaufhörlich Welle um Welle ihres Angriffes gegen unsere Gräben heran. Aber alle Angriffe, so verzweifelt sie auch geführt wurden, brachen unter schwersten feindlichen Verlusten zusammen.

Die Brennpunkte des Kampfes waren der Raum von Plava, Monte Santo und Monte San Gabriele, die Höhen östlich Görz sowie der Raum zwischen Sparavani und Kostanjevica, dann jener von Hudilog. Die meisten der Angriffe wurden entweder im Keime durch Vernichtungsfeuer unserer Artillerie erstickt oder brachen vor der Feuerwand zusammen, die unsere Artillerie, vereint mit Maschinengewehren und Infanterie, vor unsere Stellungen legte. Wo es einzelnen feindlichen Gruppen gelang, durch diese Feuerwand durchzubrechen, wurden sie durch ebenso schnelle wie schneidige Gegenstöße und Handgranatenkämpfe wieder zurückgeworfen.

Unsere eigenen Flugzeuge beteiligten sich sehr lebhaft und erfolgreich am Kampfe. Die zum Sturm bereitgestellten italienischen Truppen wurden von ihnen wirksam mit Bomben beworfen. Die Haltung und Ausdauer unserer hervorragenden Truppen, das innige selbstlose Zusammenwirken aller Waffen waren über jedes Lob erhaben.